

Von den vier Jahreszeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - **(1827)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-654587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von den vier Jahreszeiten.

Das Winterquartal hat diesmal seinen Anfang genommen den 22sten des vorigen Christmonats, Morgens um 8 Uhr 22 Min., da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks trat.

Das Frühlingsquartal fängt an den 21sten März, um 9 Uhr 33 Min. Vormittag, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widderes.

Das Sommerquartal geht ein den 22sten Brachmonat, Morgens um 6 Uhr 57 Min., wann die Sonne in das Zeichen des Krebses angelangt ist.

Das Herbstquartal nimmt seinen Anfang den 23sten Herbstmonat, um 8 Uhr 59 Min. Abends, beym Einrücken in das Zeichen der Waage.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahr vier Finsternisse, nämlich zwey an der Sonne und zwey am Monde, wovon aber in unsern Gegenden nur die eine Mondfinsterniß zum Vorschein kommen wird.

Die erste ist eine bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 26sten April in den Frühstunden.

Die zweyte ist eine Mondfinsterniß den 11ten May, Morgens zwischen 7 und 10 Uhr, die bey uns nicht bemerkt werden kann.

Die dritte ist eine, wegen der südlichen Mondbreite, in unsern Gegenden unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 20sten Weinmonat Nachmittag.

Die vierte ist eine partielle Mondfinsterniß den 3ten Wintermonat, welche in ganz Asien und fast in ganz Europa zu sehen seyn wird. Im westlichen Europa

geh
mit
das
nörd

Unt
von
wün
setze
sam
zug
unt

der
heit
se d
und
nigt
sind
auch

sche
stigt
der
gen
Lan
lige
St

geht indeß der Mond auf. Der Anfang geschieht um 3 Uhr 58 Min. Nachmittag, vor Aufgang des Mondes; das Mittel ist um 5 Uhr 36 Min., und das Ende um 7 Uhr 14 Min. Die Größe der Finsterniß beträgt $10\frac{1}{2}$ Zoll nördlich.

Von der Fruchtbarkeit.

Was kann wohl drückender seyn, als Mangel der nothdürftigen Mittel des Unterhalts? Und doch, was ist gemeiner, als Mißbrauch der zu diesem Zweck von Gott bescherten Gaben? Die Mißjahre — und wie selten sind sie nicht! — würden uns nie sehr empfindlich werden, und nie in ängstliche Kummerniß setzen, wenn wir in den segensreichen Jahren mit kluger Vorsicht und Sparsamkeit die Lebensmittel gebrauchten und benutzten, die uns dann im Ueberflusse zugetheilt werden. Wir wollen indeß hoffen, auch das gegenwärtige Jahr werde unter die gesegneten gezählt werden können.

Von den Krankheiten.

Mäßigkeit und Vorsichtigkeit im Genuß der Speisen und Getränke, womit der gütige Schöpfer uns versieht, sichert am besten unsre Gesundheit. Krankheiten sind meistens natürliche Folgen einer unordentlichen Lebensart; wir leiden sie dann als verschuldete Strafe. Sind wir dagegen beflissen, allem vorzubeugen, und alles auszuweichen, was der Gesundheit nachtheilig ist, so haben wir wenigstens, wenn Krankheit und Schwächen unsers Körpers uns unvermeidlich sind, keine Vorwürfe auf uns, daß wir sie selbst uns zuzogen. Möchten wir auch dies Jahr vor solchen empfindlichen Erfahrungen verschont bleiben!

Von dem Krieg.

Ein beständiger Friede in allen Reichen und Ländern läßt sich kaum wünschen, viel weniger jemals erwarten. Die Veranlassungen zu Krieg und Zwistigkeiten sind zu mannigfaltig und zu sehr mit der gewöhnlichen Denkungsart der Menschen verbunden, als daß wir für dieses Jahr, mehr als für die vorigen, einen allgemeinen Frieden voraus sehen könnten. Glücklich, wenn unser Land desselben ferner zu genießen hat! Glücklich, wenn wir nie die unglückseligen Erfahrungen machen müssen, die aus den feindseligen Empörungen der Staaten und Völker gegen einander zu entstehen pflegen!